

TAGBLATT

abo+ DROHENDER STROMMANGEL

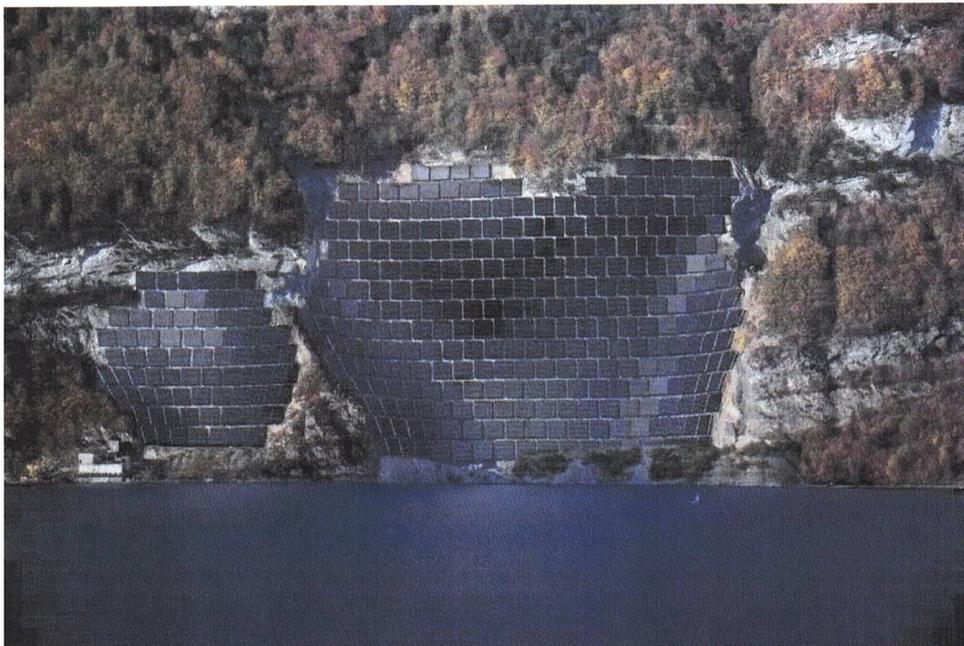
Ständerat will grosse Solarkraftwerke, und zwar schnell: Wird jetzt die Anlage am Walensee doch noch gebaut?

Der Ständerat startet eine Solaroffensive – und gräbt auch das totgeglaubte Grossprojekt am Walensee wieder aus. Die SAK ist immer noch daran interessiert.

Adrian Vögele aus Bern

21.09.2022, 05.00 Uhr

abo+ Exklusiv für Abonnenten



2016 auf Eis gelegt: Die angedachte Solaranlage von EKZ und SAK am nördlichen Walenseeufer auf einer früheren Visualisierung.

Bild: PD

Die Schweiz muss ihre Solarstromproduktion sofort massiv ausbauen, um eine Mangellage in den

Wintermonaten zu verhindern: Das hat der Ständerat beschlossen. Er brachte vergangene Woche ein Übergangsgesetz auf den Weg, das unter anderem den Bau grosser Solarkraftwerke forcieren soll. Es geht um Anlagen, die mindestens 10 Gigawattstunden (GWh) pro Jahr produzieren – das entspricht etwa dem Verbrauch von 3000 Haushalten –, davon mindestens 45 Prozent im Winterhalbjahr.

Für neue Solarkraftwerke dieser Grössenordnung, die bis zum Jahr 2025 in Betrieb gehen können, werden die rechtlichen Hürden gesenkt, zum Beispiel entfällt die Umweltverträglichkeitsprüfung, und der Bund übernimmt mindestens die Hälfte der Investitionskosten. Wenn das Ziel von zusätzlichen 2000 GWh Solarstrom für die Schweiz erreicht ist, sollen die Übergangsmassnahmen auslaufen. Jetzt muss der Nationalrat über diese Solaroffensive entscheiden.

St.Galler Projekt kam in Bern zur Sprache

Aber: Wo könnten diese Solaranlagen entstehen? Bislang standen vor allem die hochalpinen Gebiete im Fokus. Furore macht ein Grossprojekt in Grenchiols im Kanton Wallis – Solarfelder in der Dimension von 700 Fussballfeldern sollen dort gebaut werden.

Zweieinhalb Jahre sind allerdings ein äusserst knapper Zeitraum für den Bau solcher Kraftwerke. Energieministerin Simonetta Sommaruga (SP) betonte denn auch, es kämen für diese Offensive nur Vorhaben in Frage, deren Planung bereits fortgeschritten sei.



Die Testanlage im alten Steinbruch in Quinten im Jahr 2015.

Bild: Gian Ehrenzeller / Keystone

Im Ständerat wurde auch ein Ostschweizer Projekt angesprochen, um das es in letzter Zeit still geworden ist: die Solaranlage im Steinbruch Schnür in Quinten am Walensee. Die Ortsgemeinde, die St.Gallisch-

Appenzellischen Kraftwerke AG (SAK) und die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) planen, in der Wand direkt über dem See Solarpanels im Umfang von 11 Fussballfeldern zu montieren.

Gemäss Schätzungen aus dem Jahr 2011 könnte die Anlage etwa 12 GWh pro Jahr produzieren. Nach einem Testbetrieb wurde das Vorhaben im Jahr 2016 auf Eis gelegt – unter anderem wegen des Widerstands von Natur- und Landschaftsschützern, denn der alte Steinbruch liegt im Bundesinventar für Landschaftsschutzgebiete (BLN). Pro Natura warnte vor einer «Verschandelung des Walenseeufers». Auch zeichnete sich damals ab, dass die Anlage kaum wirtschaftlich zu betreiben wäre.

Würth setzt tieferen Schwellenwert durch

Ursprünglich wäre dieses Projekt zu klein gewesen für die aktuelle Solaroffensive des Ständerats: Benedikt Würth (Die Mitte/SG) beantragte aber, die Mindestgrösse der Anlagen, die in Frage kommen, von 20 auf 10 GWh zu senken – und erwähnte das Vorhaben am Walensee. Würth, der früher Verwaltungsratspräsident der SAK war, sagte:



Benedikt Würth, St.Galler Mitte-Ständerat.

Bild: Alessandro Della Valle / Keystone

«10 Gigawattstunden sind immer noch ein sehr, sehr ambitionierter Schwellenwert.»

Würth gab zu bedenken, dass sogar die aktuell grösste alpine Solaranlage der Schweiz viel kleiner sei als die erwähnten Vorhaben: Die Anlage an der Muttssee-Staumauer im Glarnerland leiste 3,5 Gigawatt und habe eine Grösse von etwa eineinhalb Fussballfeldern. Es sei wichtig, jetzt auch Grossprojekte im Bereich zwischen 10 und 20 GWh anzustreben. «Damit kommen wir rascher ans Ziel.»

Dem stimmte auch der Bündner FDP-Ständerat Martin Schmid zu: «Das würde höchstwahrscheinlich auch Projekte wie jenes am Walensee ermöglichen, die weit entwickelt sind, aber heute nicht realisiert werden können.» Würths Antrag wurde fast einstimmig angenommen.

SAK: Wiederaufnahme ist denkbar

Werden die Pläne für das Solarkraftwerk am Walensee tatsächlich wiederbelebt, wenn Bundesbern jetzt finanzielle und rechtliche Hürden aus dem Weg räumt? Roman Griesser, Leiter Unternehmenskommunikation bei der SAK, sagt auf Anfrage:



«Die SAK kann
sich die

Roman Griesser, Leiter
Unternehmenskommunikation SAK.

Bild: PD

Wiederaufnahme dieses Projekts vorstellen, da sich heute - und möglicherweise morgen - andere Rahmenbedingungen am Markt bieten als vor fünf bis sieben Jahren, als wir noch am Projekt arbeiteten.»

Beim Projektabbruch 2016 war zu hören, der Effekt der Sonnenreflektion auf der Oberfläche des Walensees sei beim Testbetrieb weniger stark gewesen als erhofft. Die EKZ teilten damals aber mit, die Erträge der Testanlage lägen rund 15 Prozent über dem Schweizer Durchschnitt – die Idee einer grossen Solaranlage im stillgelegten Steinbruch bleibe somit interessant. Solange jedoch nicht klar sei, ob die Politik sich Solaranlagen in BLN-Gebieten vorstellen könne, sei die Anlage nicht bewilligungsfähig.

Um genau diese Frage kümmert sich jetzt der Nationalrat: [In der Umweltkommission wird darüber gestritten, ob der Ständerat zu weit gegangen ist](#) – und ob auch bei der aktuellen Solaroffensive die Einschränkung

nötig ist, dass die Kraftwerke nur ausserhalb der BLN-Gebiete gebaut werden dürfen.

abo+ STROMKRISE

Energiewende auf Kosten der Natur? Nationalräte wollen die Solar-Offensive ökologischer machen

Othmar von Matt · 16.09.2022



KLIMAWANDEL

Patentlösung oder Schnellschuss? Wie der Ständerat Klima- und Energiekrise zugleich anpacken will

Ann-Kathrin Amstutz · 15.09.2022



Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.